

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 7

Artikel: Was kann denn der Wendehals dafür...
Autor: Herdi Fritz / Mueller, Andreas J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600938>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was kann denn der

VON FRITZ HERDI

«Die SVPler sind in den Augen von SP-Präsident Samuel Bhend (Wendehäse). Von den Köpfen darauf mochte er gar nicht erst reden.» So meldete aus dem Kanton Bern die *Berner Zeitung* am 27. Januar dieses Jahres.

Am gleichen Tag erinnerte das *Badener Tagblatt* an seine Glosse über den rumänischen Botschafter in der Schweiz, Georghe Dolghu. Es ging um eine Patenschaft, welche Baden für eine von Ceausescus Ausradierungs-Kampagne bedrohte Stadt in Rumänien übernommen hatte.

Das Blatt bezeichnete darin Herrn Dolghu als «Wendehals», weil er sich nach Ceausescus Sturz in einer supraschnellen Kehrtwendung von der alten Regierung ab- und der neuen zugewendet hatte. Es passierte dann doch: Dolghu wurde abberufen, weil er als untragbarer «Wendehals» sein Mäntelchen blitzartig nach dem Wind gehängt und sich bei der neuen Regierung eingeschmeichelt hatte.

Am 26. Januar berichtete der *Tages-Anzeiger* unter dem Titel «Königin Wendehals» aus Kopenhagen, dass die dänische Regierung einen von ihren Botschaften für Öffentlichkeitsarbeit bereitgehaltenen Videofilm über die Königliche Familie zurückgerufen hätte, weil darin Königin Margarethe bei der Verleihung des Elefantendordens (höchste Auszeichnung in Dänemark) an Rumäniens Ceausescu gezeigt worden war. Die entsprechenden anderthalb Videominuten aus dem Jahr 1980 werden jetzt herausgeschnitten.

Mit klebriger Zunge

In Schwung gekommen war der Ausdruck «Wendehals», dem ornithologischen Bereich entnommen, zuerst in der DDR. Dort wurden vergangenen Herbst diejenigen SED-Mitglieder und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens so bezeichnet, die in wenigen Wochen von Honecker-Anhängern zu nachdrücklichen Vertretern der politischen «Wende» wurden. Die Ostberliner FDJ-Zeitung *Junge Welt* vermerkte zum Beispiel: «Über unseren Köpfen segeln ganze Schwärme von Wendehälsen.»

Zwischendurch konnte man, etwas später, der *Basler Zeitung* entnehmen: «Hexenjagd auf Wendehäse in Rumänien.» Anderswo

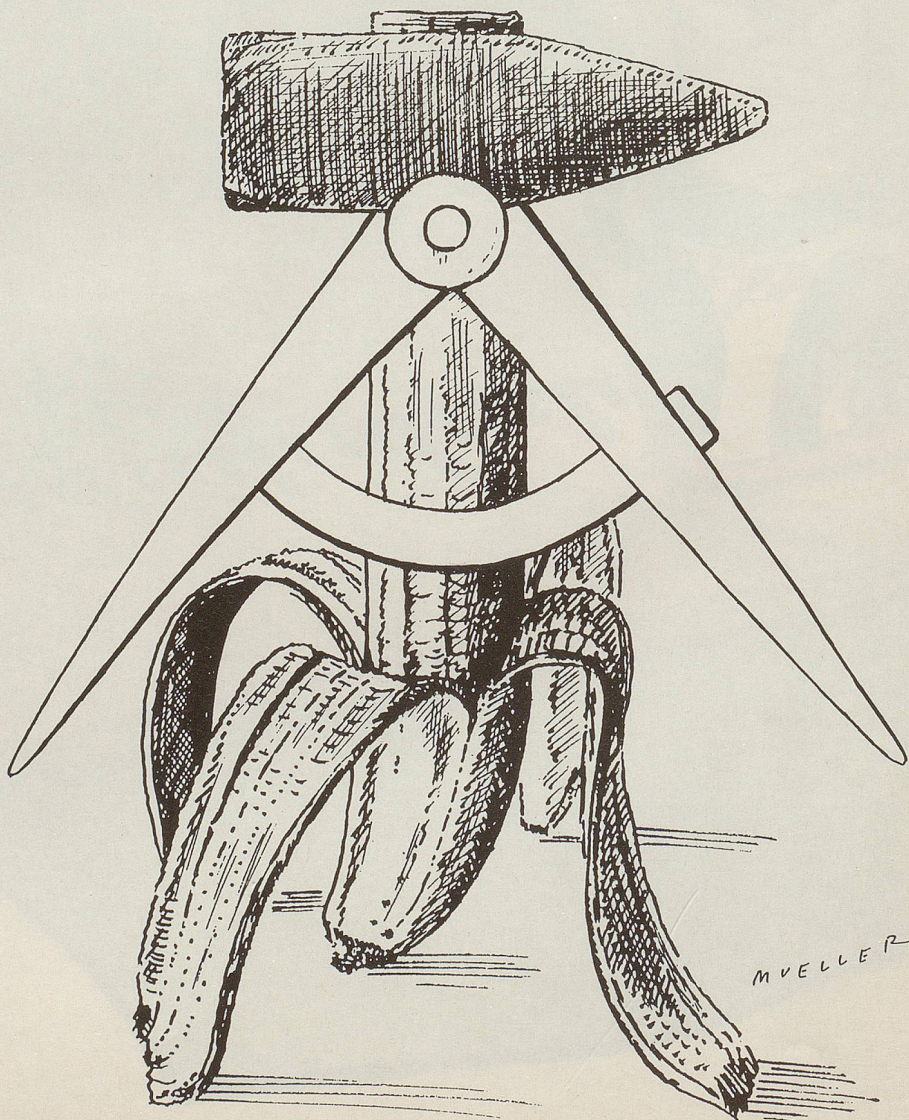
war zu erfahren, dass das Wendehals-Phänomen in Rumänien selber «Wendekleidung» heisse. So kam's zum westlichen Sprichwort-Kommentar: «Wendekleider machen Leute.» Und in der Tschechoslowakei, so war einer dritten Quelle zu entnehmen, entspricht dem Wendehals ungefähr der «Reformkommunist». Ende der Abschweifung!

In Sachen DDR-Wendehäse vermerkte die *Süddeutsche Zeitung*, Damaskus sei die Endstation Sehnsucht der bisher führenden DDR-Volksfeinde. Und: «Auf diesem Highway treten sich die Saulusse/Paulusse gegenseitig die Sandalen von den Füßen. Dabei kommt es zu ruckartigen extremen

Kopfbewegungen, wie sie charakteristisch sind für die Spezies *Jynx torquilla*, einer bunten Spechtart, die sich mit klebriger Zunge besonders von Ameisen ernährt.»

Die «Jenachdemer»

Standhaft bleiben scheint vielenorts nicht gefragt zu sein. Die *Bild*-Zeitung notierte mittelvergrämt am 27. Januar, Eislauf-Weltstar Kati Witt sei «kein Wendehals». Denn: Sie bleibt der alten SED unbelehrbar treu, ist gegen die Wiedervereinigung, nimmt Honecker in Schutz, findet den Bau der Mauer richtig.



ANDREAS J. MUELLER

Wendehals dafür ...

Andere Gazetten zeigen derweil auf, dass «Wendehalserei» nichts Neues ist, vom Ausdruck einmal abgesehen. Johannes R. Becher, Autor der DDR-Hymne «Auferstanden aus Ruinen» (der Melodie wegen kam's zu einem von Schlagerkomponist Peter Kreuder angezettelten Plagiatsprozess), soll zum Beispiel schon 1956 mit dem Stalinismus abgerechnet und seinen Irrtum eingesehen haben.

Und ein Westblatt betonte, nach dem Weltkrieg II habe es ja in der heutigen BRD nur so gewimmelt von Wendehälsen, «die rasch entbräunt waren, wenn sie sich nur sauber antikommunistisch justieren liessen». Kurz: «Wendehälse gestern, heute, morgen, die Köpfe scheinen auf Korkenziehergewinden zu sitzen.»

Da und dort scheint der Begriff «Opportunismus» fast stellvertretend auf. Wozu dem einen und andern Theodor Fontane einfallen mag, der Opportunisten deutsch als «Jenachdemer» bezeichnete.

Der Ur-Wendehals

Im Jahr 1989, in dem, gegen Ende, dem Westfernsehen und zumal dem ZDF in einer Gazette vorgeworfen wurde, dass «gelernte Ostjübler in die politische Westkurve» gingen und dass eine Geburtszeit für Chamäleons angebrochen sei, war nach dem Willen des Vogelschutzbundes der Teichrohrsänger «Vogel des Jahres». 1990 ist's der Pirol, dessen Schnabelruf volksmundlich als «Bier hol'n, Bier hol'n» ge-deutet wird.

Jahr des Wendehalses aber war für die Ornithologen 1988.

Der echte Wendehals kann seinen Kopf nach beiden Seiten um 180 Grad drehen, und das tut er, wenn er tricksen will. Mit Opportunismus hat seine Halswende aber nichts zu tun: Jeder Wetterhahn auf dem Kirchturm ist wendiger. Vorzuwerfen ist dem gefiederten Burschen, der im 16. Jahrhundert noch «Windhals» hiess, höchstens, dass er andere Vögel, vor allem Stare und Meisen, um ihre fertig gebauten Nester

bringt. Das hat ihm bei den Vogelkundlern den Namen «Zweitmieter» eingetragen.

Lustigerweise hat der Kleversulzbacher Pfarrer und Stuttgarter Lehrer Eduard Mörike («Frühling lässt sein blaues Band ...»), der von 1807 bis 1875 lebte, dem Wendehals ein fröhliches Gedicht gewidmet und ihm dabei gleich zwei Vornamen angehängt:

*«Einmal nach einer lustigen Nacht
War ich am Morgen seltsam aufgewacht:
Durst, Wassersucht, ungleich Geblüt,
Dabei gerührt und weichlich im Gemüt,
Beinah poetisch, ja, ich bat die Muse um ein
Lied.*

*Sie, mit verstelltem Pathos, spottet mein,
Gab mir den schönen Bafel ein:*

«Es schlägt eine Nachtigall

Am Wasserfall;

Und ein Vogel ebenfalls,

Der schreibt sich Wendehals,

Johann Jakob Wendehals;

Der tut tanzen

Bei den Pflanzen

Obbemeld'ten Wasserfalls»

So ging es fort; mir wurde immer bänger.

*Jetzt sprang ich auf: zum Wein. Der war denn
auch mein Retter!*

– Merkt's euch, ihr tränenreichen Sänger:

Im Katzenjammer ruft man keine Götter!»

Vogelwelt politisch

Vorweg sei an den Kabarettisten Werner Finck erinnert, der wegen seiner Anzüglichkeiten gegenüber dem Naziregime verhaftet wurde, sich eine Kopfwäsche gefallen lassen musste und danach, wieder auf der Bühne tätig, sich zurückmeldete: «Melde gehorsamst, der Finck ist wieder da, leicht gedrosselt.»

Dies nebenbei. Abschliessend sei aber doch darauf hingewiesen, dass die Vogelwelt in der Politik ihren festen Platz hat. Man beschaut sich das Geschehen aus der Vogelschau, nistet unzugänglich im Adlerhorst, bespät die politischen Widersacher mit Sperberaugen. Kaum ist ein politischer Gegner am Boden, kreisen schon die Aasgeier über ihm. Bekannt ist die Vogelstrauss-Politik.

Kiebitze beobachten, Papageien plappern nach, geistige Zugvögel hat's in den Reihen. Der eine ist Hahn im Korb der Partei, der andere hat eine Meise unterm Hut, ein drit-

Nur politisch neu

Immer wieder haben Ausdrücke aus dem Tierreich in den politischen Wortschatz Eingang gefunden. Neuester linguistischer Umsiedler ist der Wendehals, der in seiner angestammten Bedeutung bis jetzt allerdings vor allem den Ornithologen bekannt war. Im Lexikon hat sich der Vogel so eingenistet:

Wendehals *m*, reichlich sperlingsgroßer spechtähnlicher Vogel, früher zu den Spechten, heute in eine eigene Familie gestellt; hellbraun mit dunkler Marmorierung; langer Schwanz u. spechtartige Füße; ernährt sich wie Spechte, hämmert aber seine Nisthöhlen nicht selber; in lockeren Wäldern u. Parks v. Europa u. Asien.

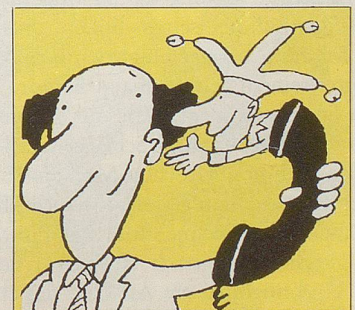
Da fragt sich, was diesem putzigen Tierchen noch für eine Karriere bevorsteht:

Wendehalsfrösche (Mz.), mit den Engmaulfröschen verwandte afrik. Froschgattung, die den Kopf etwas seitlich verdrehen kann.

Aus: Das grosse Lingen Universal-Lexikon, Lingen-Verlag, Köln 1984

ter behandelt die ideologischen Grundsätze wie ein Rabenvater. Längst gibt es Politiker, die Widersachern den Vogel zeigen: Overtüre zum Götz-Zitat. Und noch haben wir nicht erwähnt die Dreckspatzen, die Galgenvögel, die Goldfasane, die Schmutzfinke und jene, die wie Rohrspatzen schimpfen.

Kurz, um es mit einem umgangssprachlichen Ausdruck zu sagen: «Da chunnstch Vogel über!»



**Nebelspalter-
Witztelefon
01 55 83 83**

REKLAME

**Putz den Zahn
und spül den Mund
Trybol mit Kräutern
ist gesund**

Nebelspalter Nr. 7, 1990